Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme:
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 18. Krakau, Samstag, den 29. August 1914. I Jahr.

Grosse Schlacht im Osten.

Kämpfe im Lubliner Gouvernement u. in Ost-Galizien

Die österr. Truppen haben die Stadt Zamość besetzt.

Wien, 29 August.

Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet:

Die grosse Schlacht, welche am 26 Aug. begonnen hat, dauert weiter an. Die Situation unserer Truppen ist günstig. Das Wetter ist warm u. sonig.

Wien, 29 August.

(K. k. Korresp. Bur.). Aus dem Kriegspressquartier wird amtlich gemeldet:

Das Oberkommando der Armee hat gestern nachmittags um 2 Uhr Folgendes veröffentlicht: Auf dem russischen Kriegsschauplatz finden entscheidende Kämpfe statt. Während unsere Streitkräfte, welche in der Schlacht bei Krasnik gesiegt haben, die Russen gegen Lublin verfolgen, hat die nachbarliche Truppe, die siegreich in das feindliche Territorium zwischen den Bug und dem Wieprz eingedrungen ist, das Gebiet von Zamość erobert. Andere Abteilungen der Armee kämpfen erfolgreich auf dem Tarrain gegen Norden, Osten und Südosten von Lemberg, bis hinter den Dniestr gegen starke feindliche Streitkräfte, die in Galizien eingefallen sind.

In Lemberg.

Lemberg, 29 August.

(K. k. Korresp. Bur.).

Die Polizeidirektion macht bekannt, dass alle Häuser und Lokale um 8. Uhr, alle Restaurationen und Kaffeehäuser um 12 Uhr nachts geschlossen werden müssen. Nach 10 Uhr ist es Civilpersonen nicht gestattet, ohne Legitimation sich auf der Strasse zu zeigen.

Der siegreiche Zug der deutschen Truppen.

Die Niederlage der englischen Armee.

Berlin, 29 August.

Das Wolff'sche Bureau meldet unter dem 28 d. M.: Der grosse Generalstab gibt kund: Vom grossen Hauptquartier. Die englische Armee, der sich drei französische Territorialdivisionen angeschlossen hatten, hat nördlich von St. Quentin eine vollständige Niederlage ist erlitten und über St. Quentin vollständig im Rückzuge begriffen. Einige Tausend Mann wurden gefangen genommen, in unsere Hände gerieten 7 Feldbatterien und eine schwere Batterie.

Südöstlich von Mesiéres haben unsere Truppen unter unausgesetzten Kämpfen in breiter Front die Mosel überschritten. Unser linker Flügel hat nach 9-tägigem, in den Bergen ausgefochtenem Kampfe die französischen Truppen bis nördlich von Epinal zurückgeworfen und setzt siegreich seinen Vormarsch fort.

Der Bürgermeister von Brüssel teilt dem deutschen Kommandanten mit, dass die französische Regierung der belgischen erklärt habe, sie könne in keiner Weise Belgien offensiv Beistand leisten, da Frankreich selbst genötigt sei, sich vollkommen defensiv zu verhalten.

Berlin, 29. August.

(Korresp. Bur.) Der Berliner Lokalanzeiger führt in seinen gestrigen Nachrichten vom französ. Schlachtfelde aus, dass den linken Flügel der französ.-engl. Armee bei Manbeuge die Engländer bildeten. Im Osten dieser Festung wurde die engl. Kavallerie-Brigade geschlagen. Die Erwähnung des Ortes Cambrai, als Nordrand der nördlichen deutschen Offensivfront, beweist, dass die Engländer nicht weiter nach Norden vorrücken konnten Es ist anzunehmen, dass die Engländer weit mehr Truppen gelandet haben, als die Blätter berichteten. Die Engländer wurden geschlagen u. im Südwesten von Maubeuge neuerdings angegriffen.

Auch die Armeen des Generalobersten Bülow u. des Generalobersten Hausen haben die belgisch-französische Armee, bestehend aus 8 Korps, aus dem Dreieck Sambre-Namur-Maas gegen Osten von Maubeuge zurückgeschlagen. Erst nach diesem glücklichen Angriff begann man, gegen Maubeuge zu operieren.

Amtliche Telegramme.

Berlin, 29 sierpnia.

Die Blätter besprechen die siegreichen Operationen der deutschen Truppen in Frankreich. Die dort geschlagenen Schlachten übertreffen an Tragweite die Völkerschlacht bei Leipzig. Die Blätter erklären daher, dass man die Campagne auf dem westlichen Kriegsschauplatz als gewonnen betrachten könne.

Wien, 29 August.

Aus Initiative der Mitglieder des Kaiserlichen Hauses fand heute Samstag in der Stephanskirche ein Dankgottesdienst für die siegreichen Erfolge der österr.-ungar. Armee statt. Alle in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserlichen Hauses nahmen an dem Dankgottesdienst teil.

Berlin, 29 August.

Es wird amtlich gemeldet, dass die deutschen Familien in Tschingtau auf neutrales chinesisches Territorium gebracht wurden, wahrscheinlich sind dieselben schon in Schanghai angekommen. Die Marine-Verwaltung hat rechtzeitig alles vorbereitet, um diese Familien mit Lebensmitteln zu versorgen.

Hinrichtung von Spionen.

Lemberg, 29 August.

(K. k. Korresp. Bur.).

Der K. u. k. Militärkommandant von Lemberg macht kund: Der Bauer A. Batjowski aus Grzymałówka, der Knecht Valentin Kaszuba aus Leśniow u. der Bauer Bas. Perzuk aus Leśniow wurden heute wegen verrätischer Mitteilungen an die Russen vom Landwehr-Divisions-Gericht zum Tode auf dem Galgen verurteilt. Das Urteil wurde am 25. August vollführt.

Die Zerstörung von Löwen.

Berlin, 29. August.

(Wolff'sches Bur.) Die Vossische Ztg. berichtet:

Die Bevölkerung von Löwen verhielt sich anfangs gegen die einmarschierenden deutschen Truppen ruhig, plötzlich wurden dieselben aus allen Fenstern, Kellern und von den Dächern beschossen. Es entspann sich ein fürchterlicher Kampf, an dem die ganze Civilbevölkerung teilnahm. Den deutschen Soldaten gelang es binnen kurzem bei grossen Verlusten der Stadt Herr zu werden. Die alte, an Kunstschätzen reiche Stadt ist nicht mehr da. Es unterliegt keinem Zweifel, dass der Überfall in Löwen ein Werk der Behörden war und den Ausfall der Truppen aus Antwerpen unterstützen sollte.

Zerknirschte französische Geständnisse. Die Niederlagen der Franzosen.

Paris, 29. August.

(Via Rom). Die Kriegskommission des Ministeriums hat am 27. Aug. um 11 Uhr nachts folgende Depesche erhalten.

In den Vogesen bei St. Die wurden die Franzosen zum Rückzug gezwungen. Die Deutschen bombardierten u. plünderten die offene Stadt St. Die.

In den Vogesen bei Nancy ist die französische Offensive seit fünf Tagen unterbrochen. Die deutschen Verluste sind sehr bedeutend.

Im Südosten von Nancy fand man auf einem Raume von 3 klm 2000, u. in der Gegend von Vitrimont auf einem Raume von 4 klm 4500 deutsche Leichen.

Longwy, eine alte Festung mit einem Batalion Besatzung, wurde seit dem 3. Aug, bombardiert und kapitulierte gestern. Die Hälfte der Besatzung wurde getötet oder verwundet. Der Gouverneur von Longwy, Oberstleutn. D. Arche, wurde für seine heldenmütige Haltung zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

An der Maas haben die Franzosen einige deutsche Angriffe zurückgeschlagen und eine Fahne erbeutet.

Die belgischen Truppen in Namur u. die sie unterstützenden französischen Regimenter zogen sich auf die französischen Linien zurück.

Im Norden musste sich die englische Armee angesichts des stärkeren Feindes nach starker Gegenwehr einwenig zurückziehen. Die rechts von ihr stehenden französischen Armeen haben ihre Stellungen behauptet.

Telegramme.

Eine Prämie für das erste zerstörte englische Kriegsschiff.

München, 29 August.

Der Villenbesitzer Weiss in Tegernsee hat 3000 Mark für das erste deutsche Kriegsschiff gestiftet, das ein englisches Kriegsschiff zerstört oeer kampfunfähig macht.

Amerika gegen Japan.

Zum Schutz der Neutralität Chinas. — Ein amerikanisches Geschwader auf der Fahrt nach den Philippinen.

Berlin, 29 August.

»New. York Herald« meldet aus Waschington, die Regierung der Vereinigten Staaten habe Vorkebrungen zum Schutze der Neutralität des chinesischen Reiches getroffen. Dadurch ist es unmöglich geworden, dass japanisches Militär chinesischen Boden betrete und einen Angriff auf Kiautschau von der Landseite unternehme. Eine Anzahl von Schiffen der Vereinigten Staaten ist auf der Fahrt nach den Philippinen begriffen. Durch diese Vorkehrungen werden die Japaner gezwungen, Kiautschau von der Seeseite anzugreifen. was eine sehr beschwerliche Aufgabe ist.

Revolutionäre Stimmung in Paris.

Wien, 29. sierpnia.

Der spanische Botschafter in Wien, der täglich Depeschen aus San Sebastian erhält. teilte mit, die Lage sei für Frankreich furchtbar ernst. Ein elementarer revolutionärer Ausbruch in Paris sei sehr wahrscheindlich.

Amerika verbietet seinen Bürgern die Teilnahme am europäischen Krieg.

Berlin, 29 August.

Die amerikanische Regierung erliess ein Verbot an amerikanische Bürger, Amerika zu verlassen, um am europäischen Kriege teilzunehmen. Falls ein amerikanischer Bürger Amerika in solcher Absicht verlässt, darf er nicht mehr zurückkehren.

Die Japanischen Kriegsgefangenen in Berlin.

Eine missglückte Intervention des japanischen Geschäftsträgers.

Berlin, 29 August.

Der japanische Geschäftsträger richtete an die deutsche Regierung die Anfrage, wie die in Schutzhaft genommenen Japaner behandelt würden. Es wurde ihm geantwortet, dass bei der Behandlung der gefangenen Japaner die Grundsätze der europäischen Kultur Anwendung finden, die für die deutsche Verwaltung auf allen Gebieten massgebend sei.

Der Kapitän der „Königin Luise" lebt.

Berlin, 28 August.

Der Korvettenkapitän Biermann, der tapfere Führer des Bäderdampfers »Königin Luise«, der in den englischen Gewässern Minen gelegt hatte, den englischen Kreuzer »Amphion« zum Sinken gebracht und dann von englischen Kriegsschiffen zerstört worden war, ist am Leben. Wahrscheinlich wurde er von den Engländern beim Untergang der »Königin Luise« gerettet und befindet sich in englischer Gefangenschaft.

Berlin, 29 August.

Wolf'sches Bur. meldet, dass die Stadt Köln und die Rheinprovinz je 100.000 Mk. für die Deutschen in Ostpreussen gespendet haben.

Verlustliste Nr. 7.

Ausgegeben am 26. August 1914.

Officiere:

Leutnant i. d. Res. Julius Neumann, LIR. Nr. 35, tot. Leutnant Njegowan, UR. Nr. 13, 4. Esk., leicht verwundet.

Mannschaft.

Demeter Barudanow, IR. NR. 6, 14 Komp., verwundet. Wasyl Bereza, UR. Nr. 13, 1 Esk., schwer verwundet (kriegsgefangen). Peter Berkiela, LIR. Nr. 35, verwundet. Johann Bezubka, LIR. Nr. 35, verwundet. Michael Bidniak, LIR. Nr. 35, verwundet. Johann Börcsök IR. Nr. 6, 14 Komp., leicht verwundet. Peter Borodij, Ladwehrinfanteriereg. Nr. 35 verw. Peter Buczak, LIR. Nr. 35. verwundet (soll nach Auslage der Mannschaft tot sein.) Fed Burko LIR. Nr. 19. 5 Komp., verwundet. Cholod, LIR. Nr. 35, verwundet. Johann Choma, LIR. Nr. 19, 6 Komp. verwundet. Anton Chorostecky, LIR. Nr. 35, verwundet. Mathias Esokas, IR. Nr. 6. 14 Komp., verwundet. Peter Czornomaz, LIR. Nr. 35, verwundet. Stefan Danilowicz LIR. Nr. 35, verwundet. Josef Dentiuk, Landesgendarmeriekommando Nr. 5, Mikolajow bei Brody, verwundet. Michael Didyk, LIR., verwundet. Długosz LIR. Nr. 35, tot. Stefan Dalynny, LIR. Nr. 35, verwundet. Filip Dyc, LIR. Nr. 35, verwundet. Andreas Duminsky, LIR. Nr. 19, 8 Komp., verwundet. Timoteus Dzinban, LIR. Nr. 19, 5 Komp., verwundet. Johann Gaba, LIR. Nr. 35, verwundet. Gesiorek, LIR. Nr. 35, verwundet. Piotr Goral, LIR. Nr. 19, 6 Komp., verwundet. Gornicki LIR. Nr. 35, verwundet. Grabowicz LIR. Nr. 35. verwundet. Michael Greszczuk, LIR. Nr. 35, verwundet. Peter Halunka, LIR. Nr. 19. 8 Komp., verwundet. Georg Hermann, IR. Nr. 6. 9 Komp. verwundet (in zivilärztlicher Pflege). Hetmański, LIR. Nr. 35, verwundet. Gregor Hewak, LIR. Nr. 19, 7 Kompagnie, tot. Hewkowski Ladwehrfanteriereg. Nr. 35 verwundet. Johann Horban, LIR. Nr. 19, 6 Komp. verwundet. Johann Hrycyk, LIR. Nr. 35, verwundet. Illkow, LIR. Nr. 35., verwundet. Josef Iwaszkow, LIR. Nr. 35, verwundet. Jawnicz, LIR. Nr. 35, verwundet. Onufrius Jawny, LIR. Nr. 35, verwundet. Andreas Karpiak, LIR. Nr. 35. 3 Komp. Galizien, Zborow, Jezierna, 1882, tot. Adam Kedziera, LIR. Nr. 19, 5 Komp. verwundet. Elias Koltun, LIR. Nr. 19, 5 Komp., verwundet. Kosiński. UR. Nr. 13, 4 Eskadron, leicht verwundet. Iwan Kowalczuk, Landesgendarmeriekommando Nr. 5, Mikolajow bei Brody, 1887, tot. Koszelowski, LIR. Nr. 35 verwundet. Josef Kowalczuk Landesgendarmeriekommando, Nr. 5. Galizien, Radziechow, Toporow, 1875, kriegsgefangen. Peter Kowalczuk, LIR. Nr. 35, verwundet.. Kozak, LIR. Nr. 35, tot. Kuczkuda, LIR. Nr. 35, verwundet. Kuroczka, LIR. Nr. 19, 5 Komp., verwnudet. Kuczowski, LIR. Nr. 35. verwundet. Labiak, LIR. Nr. 19, 5 Komp., verwundet. Lysy, LIR. Nr. 35, tot. Marczyszyn, LIR. Nr. 19, 5 Komp., verwundet. Matyasz, LIR. Nr. 35., verwundet. Mikolajewicz, LiR. Nr. 35, verwundet. Stefan Motowylo, Landesgendarmeriekommando Nr. 5. Mikolajow, 1878, kriegsgefangen. Myszczuk, LIR. Nr. 35, verwundet. Teodor Nazarki, LIR. Nr. 35, tot. Johann Neugebauer, LIR. Nr. 35, verwundet. Ochowicz, LIR. Nr. 35., verwundet. Organista, LIR. Nr. 35, verwundet. Josef Otcowsky, LIR. Nr. 35, verwundet. Paras, LIR. Nr. 35, verwundet. Parlocki, LIR. Nr. 35. verwundet. Pawlyszyn, LIR. Nr. 35, verwundet. Peltz, IR. Nr. 6, 8 Komp., verwundet. Pihan, LIR. Nr. 35, verwundet. Podwalny, UR. Nr. 13. 1. Esk., Kriegsgefangener. Pohlodt, LIR. Nr. 19. 5 Komp., Galizien. Brzezany, Kotow, 1888, tot. Politylo, LIR. Nr. 35., verwundet. Rekosiuk, Landesgendarmeriekommando Nr. 5. Galizien, Radziechow, Zawidcze, 1878, kriegsgefangen. Moritz Rzeznicki, LIR. Nr. 19, M. G. Abt. Galizien, Lemberg, 1892, tot. Sanciow, UR. Nr. 13, 1 Esk., kriegsgefangen. Isidor Schneeberg, LIR.. Nr. 35., tot. Sereda, LIR. Nr. 35, verwundet. Seretny, LIR. Nr. 35, verwundet Siudmak LIR. Nr. 35, verwundet. Siryj, LIR. Nr. 35. verwundet. Skokun, LIR. Nr. 19, 8 Komp., verwundet. Smichura, LIR. Nr. 35, verwundet. Smielsky, LIR. Nr. 35, verwundet. Sobkow, LIR. Nr. 35, verwundet. Sokolyk, LIR. Nr. 19, 5 Komp., verwundet. Syry, LIR. Nr. 35. 5 Komp. verwundet. Stepkowsky, Landesgendarmeriekommando Nr. 5, Galizien, Radziechow, Szczurowice, 1875, kriegsgefangen. Sumyk, LIR. Nr. 35. verwundet. Swiderski, LIR. Nr. 35, verwundet. Swilinski, LIR. Nr. 19, 5 Komp., verwundert. Syry, LIR. Nr. 35, verwundet. Szabluk, Landesgendarmeriekommando Nr. 5. Galizien, Radziechow, Mikolajow, 1873, tot. Szczepucha, LIR. Nr. 35, verwundet. Szegedi, IR. Nr. 6. 14 Komp., verwundet, (in zivilärztlichr Pflege). Szkreka, IR. Nr. 6. 14 Komp. leicht verwundet. Stefan Szopka, IR. Nr. 6. 14 Komp., verwundet (in civilärztlicher Pflege). Szura, LIR. Nr. 35. verwundet. Szymański, LIR. Nr. 19, 6 Komp. verwundet. Tarnawski, LIR. Nr. 35, verwundet. Terepa, LIR. Nr. 35, verwundet. Tkaczuk, LIR. Nr. 35, verwundet. Tokarski, LIR. Nr. 35, verwundet. Wachowski, LIR. Nr. 35, verwundet. Werbicki, LIR. Nr. 35, verwundet. Wiluszyński, LIR. Nr. 35. verwundet. Zurba, LIR. Nr. 35, verwundet. Zyczkowski, LIR. Nr. 35, verwundet

Ergänzung zu der Verlustliste Nr. 3.
Mannschaft.

Ulane Olijnyk Alexander, UR. Nr. 7, 5, Esk. Galizien, Bobrka, Husiatycze, 1892, tot.

Amtliche Telegramme.

Kaiser Wilhelm u. Kaiser Franz Josef.

Wien, 29 August.

(Koresp. Bur.)

Kaiser Wilhelm hat an den Kaiser Franz Josef ein sehr herzliches Telegramm gerichtet, in welchem er für die ihm u. seinem Generalstabschef verliehene Auszeichnung dankt, die erprobte, siegreiche Tapferkeit der verbundeten Truppen bei Krasnik hervorhebt u. den Kaiser um die Annahme des Orders pour le mérite bittet. Dem Generalstabschef Bar. Conrad verlieh Kaiser Wilhelm das Eiserne Kreuz I. u. II. Kl.

Kaiser Franz Josef dankte in einer ebenso herzlichen Depesche an Kaiser Wilhelm für die Annahme des Maria-Teresia Ordens, sovie für die ihm u. dem Bar. von Hötzendorf zuteil gewordene Auszeichnung, die ihn tief gerührt habe.

Auszeichnungen.

Wien, 29 August.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht: Der Kaiser hat den FML Friedl zum Kommandanten des IX. Korps ernannt und zum Feldzeugmeister befördert. Der Militär-Attache in Konstantinopel Gen. Major Pomiankowski wurde zum Militär-Bevollmächtigen in Konstantinopel ernannt.

Weiter enthält das Verordnungsblatt eine Reihe Auszeichnungen von Offizieren, welche sich in den bisherigen Zusammenstössen mit dem Feinde hervorgetan haben. Unter anderen erhielt auch der Ing. Karl Gargul, Leiter der Weichselregulierung in Szczucin die allerhöchste Anerkenung für die tapfere Unterstützung der Truppen im Kampfe.

Wien, 29 August.

Aus dem Hauptpressequartier wird amtlich eine Anzahl Namen von Offizieren und Soldaten gemeldet, welche sich sei es durch Tapferkeit vor dem Feinde sei es als Aviatiker ausgezeichnet haben. Unter denjenigen, welche sich durch Tapferkeit vor dem Feinde hervorgetan haben, befinden sich Robert Kudzierski, Hauptmann L. I. R. Nr. 19, Alexander Winnicki Leutnant LUR. Nr. 1.

Für tapferes Verhalten vor dem Feinde erhielten die silberne Tapferkeitsmedaille I Kl. von den Mannschaften Jan Wopata, Gendarmeriewachmeister, Eugeniusz Klapa, Gendarmerieunterwachmeister, Jan Kasprzyczak, Korporal IR. Nr. 39, Bodnarczuk, Fahrkanonier Feldkanonenregiment Nr. 32, Semko Kapluk, Landsturmmann.

Die silberne Tapferkeitsmedaille II Kl erhielten: Victor Rogoziewicz Gendarmeriewachmeister Olean Hapij Infenterist des IR. Nr. 89, weiters vom UR. Nr. 7 Korporal Sikorski, Ulane Szczepański, Ulane Kolodziej; vom Landwehrregiment Nr. 19 Horoszczow, Kadett und Stefanowicz, Einjährig Freiwilliger.

London, 29 August.

Das Reuter'sche Bureau meldet: Der schweizerische Gesandte hat im Auftrage seiner Regierung die englische Regierung verständigt, dass die Nachrichten mancher ausländischer Blätter, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz hätten ein gegen Italien gerichtetes Uebereinkommen getroffen, unwahr sind.

Wien, 29 August.

Der K. k. Kommisär der österr. Gesellshhaft für Hilfeleistung Grf. Traun hat sich in Begleitung eines Ordonanzoffiziers, u. des Rittmeisters Wurmbrandt auf einige Tage nach Galizien begeben, um die galizischen freiwilligen Sanitäts-Anstalten zu inspizieren.

Warschau im polnischen Festungsviereck.

Nowogeorgjewsk — Warschau — Iwangorod — Brest-Litwosk.

Warschau gehört zum polnischen Festungsviereck Modlin (Nowogeorgjewsk) — Warschau — Iwangorod — Brest-Litwosk. Nowogeorgjewsk, das frühere Modlin, ist eine Festung erster Klasse mit befestigem Lager, das für 30.000 bis 40.000 Soldaten berechnet ist. Es liegt im russischpolnischen Gouvernement Warschau, 24 Kilometer Luftlinie nordwestlich von der Hauptstadt Warschau, an der Mündung des Bug in die Weichsel und an der Eisenbahn Kowel-Mlawa das dem ostpreussischen Soldau gegenüber liegt. Die Hauptfestung mit der Zitadelle liegt am rechten Ufer der Weichsel und besteht aus bombenfesten, nur für die Garnison bestimmten Gebäuden, umringt von gewaltigen, bis 40 Meter über den Flussspiegel sich erhebenden Wällen, die ihrerseits wieder von einer langen Reihe von Aussenwerken umgeben sind. Ausserdem wird das linke Weichsel- und Bug-Ufer durch mehrere Forts verteidigt. Karl XIII. von Schweden erkannte zuerst die strategische Bedeutung des Platzes und lies den hier liegenden Flecken Modlin befestigen. Napoleon I. begann 1807 den Bau der eigentlichen Festung; er war jedoch noch nicht beendigt, als die Russen den französischen General Duendels am 1. Dezember 1813 zur Kapitulation zwangen. Während des Aufstandes 1830 bemächtigten sich die Polen der Festung. Von General Golowin blockiert, ergab sich der polnische Kommandant Graf Ledochowski am 7 Oktober 1831 bedingungslos. Kaiser Nikolaus I. liess die Festung durch General Dehn vollständig umbauen.

Warschau, ehedem Hauptstadt der Republik Polen, später des Herzogtums Warschau u. zuletzt d. Königreiches Polen, liegt halbmondförmig am linken Weichselufer, etwa 40 Meter über dem Strom und ist gegenwärtig in eine grosse Lagerfestung umgewandelt. Seit 1888 ist die an dem linken Weichselufer in den Jahren 1832 bis 1835 erbaute Alexander-Zitadelle mit den sechs umliegenden Forts durch zwei Linien von Forts, zusammen 11 an der Zahl, verstärkt, während auf dem rechten Ufer Praga, das nur ein Forts gegenüber der Zitadelle besass vier vorgeschobene Werke erhalten hat. Die Verbindung von Praga mit Warschau wird durch zwei grosse eiserne Brücken vermittelt. In dem Aufstand vom 17 und 18 April 1879 wurde die russische Besatzung niedergemetzelt und vom 9 Juli bis 6 September die Stadt von den Preussen belagert.; sie kapitulierte am 5. November nach der blutigen Erstürmung von Praga durch die Russen unter Suwarow. In der dritten Teilung Polens 1795 fiel Warschau an Preussen als Haputstadt der Provinz Südpreussen. Am 28 November 1806 besetzten es die Franzosen, und im Frieden zu Tilsit 1807 wurde Warschau die Hauptstadt des neuen Herzogtums Warschau. Vom 23. April bis 2. Juni 1809 hielten es die Oesterreicher, vom 8 Juni 1813 bis 1815 von Russen besetzt. Der Wiener Kongress 1815 machte Warschau zur Hauptstadt des neuerrichteten Königreiches Polen Die polnische Revolution begann mit dem Aufstand in Warschau am 29. Dezember 1830 und endete mit der am 8. September 1831 erfolgten Uebergabe an den Feldmarschall Paskiewicz.

Iwangorod liegt im russisch-polnischen Gouvernement Lublin an der Mündung des Wieprz in die Weichsel und ist der Knotenpunt der Eisenbahnlinien Kowel—Mlawa und Lukow—Dabrowa. Iwangorod besteht aus einer Hauptfestung mit bastionirtem Hauptwall und neun kleineren Werken auf dem rechten Ufer, einem stark befestigten Brückenkopf (Fort Gortschakow) und drei vorgeschobenen Werken auf dem linken Ufer der Weichsel. ,

Brest-Litwosk endlich ist eine starke Doppelfestung mit drei detachierten Forts. Es liegt bereits ostwärts von der Grenze zwischen den polnischen Weichselgebieten und dem russischen Gouvernement Grodno am Einfluss des Muchowez in den Bug und ist ein wichtiger Knotenpunkt der nach Kiew-Brjansk und Moskau führenden Eisenbahnen Mit der Ueberwältigung dieser Doppelfestung würden sich die verbündeten Truppen bereits auf dem eigentlichen russischen Boden befinden.

Franktireurs in Belgien.

Der „Berliner Zeitung am Mittag“ schreibt ihr Kriegskorrespondent: Das belgische Freischützentum wurde von langer Hand unter Mitwirkung der belgischen Behörden vorbereitet. Ich habe selbst gesehen wie der Bürgermeister der Stadt, Clemont die Franktireurs zum Kampfe anspornte. Es unterliegt keinem Zweifel, dass noch immer Waffen u. Munition unter civile Bevölkerung verteilt wird. Es werden auch unaus gesetzt falsche Nachrichten in Umlauf gesetzt wie z. B.: dass die Russen in Breslau einmarschiert seien u. jetzt gegen Berlin vorrücken, dass die Engländer den grössten Teil der deutschen Flotte vernichtet hätten, dass die Franzosen im oberen Elsass einen grossen Sieg erfochten hätten und dergleichen mehr. Diese von den Behörden verbreiteten Nachrichten stachelten die Bevölkerung auf, welche bis nun in dem Wahne lebte, dass die Deutschen mit französischer Hilfe bald aus Belgien vertrieben werden könnten.

Um dem Franktireurunwesen ein Ende zu machen, musste man mit äusserster Strenge vorgehen und eine Anzahl von Leuten exemplarisch bestrafen, was auch geschehen ist.

In Namur werden einige Hundert Schachteln mit Zigaretten konfisciert, deren Tabak Schiesspulver beigemischt war, damit die Soldaten, die sie rauchen würden, sich die Augen verbrennen.

Die Weltlage nach der Schlacht von Metz.

Was man Italien nicht zutrauen darf.

Frankfurt, 28 August.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht heute einen Artikel von besonderer Seite über die Weltlage narh der Schlacht von Metz. In dem Artikel heisst es:

„Mit dem Siege von Metz hat sich die Lage ganz gewaltig zu unseren Gunsten verändert. Die französische Armee wankt erschüttert zurück, während hinter unseren siegbegeisterten Truppen, die unaufhaltsam dem Gegner nachjagen, eine grosse Streitmacht gänzlich unberührt als Reserve bereit steht, die in jeder Richtung verwendet werden kann. Das bietet auch eine wesent. Garantie dafür, um jede andere Macht davon abzuhalten, noch irgendwie einzugreifen. Besonders aber wird die Tatsache, dass deutsche Heereskräfte frei wurden und von Deutschland mit der grössten Energie dort werden eingesetzt werden, wo es das eigene oder das Interesse des verbündeten Oesterreich-Ungarn erfordert, für das übrige Europa von ausschlaggebender Bedeutung sein“.

Die Artikel schliesst: „Mann kann wohl mit Sicherheit annehmen, dass Italien, wenn auch nicht für seine alten Verbündeten, so jetzt keinesfalls mehr gegen Oesterreich-Ungarn auftreten wird. Aber auch abgesehen von der Macht der Tatsachen, wird man Italien allen anderslautenden Nachrichten zuwider, eine treulose Handlung gegen seine alten Verbündeten im Ernst, nicht zutrauen dürfen“.

Das russische Militär meutert.

Blutige Strassenkämpfe in der Stadt.

Berlin, 29. August.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Bukarest: Der russische Kreuzer „Panteilemon“ bombardiert Odessa, welches in den Händen der Revolutionäre ist. Ein Teil der in Odessa liegenden Truppen versucht vergeblich, der Revolution Herr zu werden. Die Stadt ist der Schauplatz blutiger Strassenkämpfe.

Dummheiten der Woche.

Endlich einmal auch eine wünschenswerte Ausweisung!

Der Fürst von Monaco, ein würdiger Bundesgenosse Frankreichs und Englands, hat Deutsche und Oesterreicher aus seiner Spielbank und den angrenzenden Landesteilen ausgewiesen.

Die Freude über diesen Staatsakt wird einigermassen durch die Erwägung getrübt, dass Se. Hoheit den Ausgewiesenen vorher ihr Bargeld abzunehmen geruhte. Sie dürften jedoch nach den Sitten des Fürstentums an der Kassa a. h. seiner Spielbank Reisefahrkarten bekommen haben.

Ein beachtenswerter Vorschlag.

Die „Schlesische Zeitung“ empfiehlt den auch nach unserer Ansicht durchaus beherzigenswerten Vorschlag, Franzosen und Russen möglichst zusammenzusperren. Ein Konzentrationslager für diese Bundesgenossen, die von einander bis jetzt nur aus Schilderungen ihrer beiderseitigen Presse wissen, würde erziehlich auf beide wirken. Die Brüder würden sich kennen, aber schwerlich lieben lernen“.

Russland und die Skandinavier.

Stockholm, 24 August.

Wie das „Aftonbladet“ mitteilt, interessiert man sich in Russland lebhaft für die Haltung Schwedens. Als bekannt geworden war, dass die schwedische Flotte in nordöstlicher Richtung zur See gegangen war, wandte sich ein angesehenes russisches Blatt an die schwedische Gesandtschaft in Petersburg und ersuchte um Aufklärung über die Haltung, die Schweden im Kriege einzunehmen gedenke, und um Angabe des Zwecks der Abfahrt der schwedischen Flotte. Hierauf erwiderte man in der schwedischen Gesandtschaft, dass Schweden an seinem Entschluss, völlig neutral zu bleiben, festhalten wolle, die schwedische Flotte sei nur zur Verteidigung der Neutralität Schwedens, wenn diese verletzt werden sollte, mobilisiert worden. Die Mobilisierung der schwedischen Flotte ging übrigens so vorzüglich vonstatten, dass der König beschlosen hat, einen Teil der Mannschaften einstweilen wieder zur beurlauben. Prinz Wilhelm von Schweden verliess dieser Tage Stockholm, um das Kommando eines Torpedoboots zu übernehmen, das an den Uebungen der Flotte teilnimmt. — Ein Glied in der Kette der Bestrebungen, die skandinavische Halbinsel ausserhalb der kriegerischen Verwicklungen zu halten, ist das dieser Tage abgeschlossene schwedisch-norwegische Abkommen des Inhalts, dass, was immer geschehen möge, die beiden Länder der Halbinsel unter keinen Umständen die Waffen gegeneinander erheben wollen. Dies Uebereinkommen richtet sich gegen etwaige Bestrebungen der kriegführenden Mächtegruppen, einen der beiden Staaten der skandinavischen Halbinsel, entgegen den gemeinsamen Interessen des Nordens, auf die Seite einer der Gruppen zu ziehen. Die Blätter Schwedens und Norwegens begrüssen die Uebereinkunft allgemein mit lebhafter Befriedigung.

Verhaftung betrügerischer Heereslieferanten.

Amtlich wird gemeldet: Die Firma Adolf Moravec in Pilgram hatte ein Quantum Hafer an die Heeresverwaltung zu liefern. Anlässlich der Übernahme dieser Lieferung wurde in Anwesenheit eines politischen Beamten konstatiert, dass der gelieferte Hafer mit Spreu und Kehricht vermischt war und in solchem umbrauchbaren Zustande hätte geliefert werden sollen. Die Firmainhaber Franz und Richard Moravec wurden daraufhin verhaftet, gegen dieselben die Strafanzeige wegen Betruges erstattet, das Getreide mit Beschlag belegt, in den Lokalitäten der Genannten eine Hausdurchsuchung vorgenommen und hiebei alle noch vorhandenen Vorräte saisiert.

Bisher hat man aus unserem grossen Reich keine einzige Klage darüber gehört, dass die Lieferanten, denen die Aufgabe obliegt, nuser kriegführendes Heer zu versorgen, diesen ernsten Moment schmutziger Weise zu einem betrügerischen Vorteil benutzt haben würden. Umso bedauerlicher, dass die Reinheit unserer Geschäftswelt doch durch einen solchen Versuch berührt wird. Es ist angesichts dieses Falles notwendig darauf hinzuweisen, dass derartige Manipulationen mit grösster Strenge bestraft werden. Wie man uns mitteilt, kann, sofern sich die betrügerische Absicht nachweisen lässt, der Verdächtige als Landesverräter zur Rechenschaft gezogen und mit dem Tode bestraft werden.

Generalquartiermeister v. Stein.

Viel genannt ist in den letzten Tagen der Name des Generalquartiermeisters v. Stein, der alle so kurzen und doch so inhaltreichen, siegreichen Armeeberichte zeichnet. Er hat lange Jahre dem Generalstabe in den verschiedensten Stellungen angehört. Geboren am 13 September 1854 zu Wedderstedt in der Provinz Sachsen als Sohn eines Predigers, trat er, nach Ablegung der Reifeprüfung auf dem Gymnasium zu Quedlinburg, 1873 als Avantageur in das Feldartillerie-Regiment N. 3 ein und wurde hier 1875 Leutnant. Während des Besuches der Kriegsakademie 1886 zum Premierleutnant befördert, wurde er 1888 zum Generalstabe kommandiert und im folgenden Jahre mit vordatiertem Patent von diesem Kommando enthoben. 1890 wurde er Hauptmann im Feldartillerie-Regiment Nr. 7 und 1896 in den Generalstab der 24 Division versetzt. 1896 zum Major befördert kam er in den Grossen Generalstab. 1898 und 1899 nahm er an den grossen Flottenübungen teil. 1901 wurde er Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 33 und 1902 Oberstleutnant. 1903 als Abteilungschef in den Grossen Generalstab versetzt, wurde er hier 1905 zum Obersten befördert. 1907 war er Schiedsrichter im Kaisermanöver, wurde 1908 mit der Wahrnehmung der Geschaefte eines Oberquartierm. beauftragt und war in den folgenden beiden Jahren wieder Schiedsrichter im Kaisermanöver. Am 22 Maerz 1910 unter Beförderung zum Generalmajor zum Oberquartiermeister ernannt, wurde er bald darauf auch Mitglied der Studienkommision der Kriegsakademie. Auch 1910 war er wieder Schiedsrichter im Kaisermanöver. Am 22. April 1912 wurde er Generalleutnant und noch in demselben Jahre Kommandeur der 41 Division in Deutsch-Eylau. Im vergangenen Jahre erhielt er den erblichen Adel. Sein Sohn gehört ebenfalls dem Heere an. Wie der Name Podbielski durch die Armeeberichte von 1870 in Deutschland bekannt wurde, so wird nun sein Name die Berichte in diesem Kriege begleiten.

Deutsches Lob unserer Armee.

Berlin, 29 August.

Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Die sich jetzt jagenden Nachrichten über eigene Schlachten und Gefechte haben uns bisher verhindert, dem österreichischen Bundesgenossen in vollem Umfange gerecht zu werden. Wir hatten die braven Österreicher und Ungarn im Jahre 1866 als tapfere Gegner schätzen gelernt. Heute stehen wir bewundernd vor den Lorbeerkränzen, die unsere Waffenbrüder sich in Serbien und in Russisch-Polen gewunden. Wir sehen diese Kampfgenossen seien es Deutsche, Kroaten, Bosnier oder Ungarn, mit einem begeisterten Eifer in die Schlacht gehen, der jeder Armee zum höchsten Lob gereichen wird.

Ohne selbst das numerische Übergewicht des Feindes in Betracht zu ziehen, haben sich auf beiden Kriegsschauplätzen diese eleganten Söhne Wiens, die heissblütigen Söhne Böhmens, Kroatiens und Bosniens sowie die schneidigen Reiter von den ungarischen Steppen mit blanker Waffe auf den Feind gestürzt, so oft sich dazu Gelegenheit bot.

Keine befestigte Bergesstellung, die den ungestümen berggeborenen Söhnen Tirols hätte Trotz bieten können. Wie das Landheer, so die Flotte. Wo diese immer erwähnt wird, kann Österreich-Ungarn sein Haupt stolz erheben, sei es wegen des tapferen Todeskampfes eines kleinen Kreuzers gegen die französische Flotte oder wegen des stolzen, stillschweigenden Eintretens des alten Kreuzers „Kaiserin Elisabeth“ auf seiten der im fernen Osten mit dem Untergange bedrohten deutschen Schiffe. Möge die Welt wissen, dass von nun an bis in alle Ewigkeit nichts mehr das Bruderbündnis zu trennen vermögen wrd, das aufgebaut ist auf Stammesverwandtschaft, fest gekittet durch gemeinsam vergossenes Blut, besiegelt durch unvergleichliche Tapferkeit der beiden Kampfgenossen. Heil Österreich-Ungarn! Heil Deutschland!

Die österreichische Strategie in Serbien.

Ein deutsches Urteil.

Über das amtliche Kommunique, in welchem mitgeteilt wurde, dass sich die österreichische Heeresleitung entschossen hat, nur kurze Offensivstösse nach Serbien vorzunehmen, ohne den Feind bis tief ins Innere Serbiens zu verfolgen, schreibt die „Berliner Morgenpost“: Danach hat die österreichische Heeresleitung sich entschlossen, die Hauptkräfte gegen Russland einzusetzen, und nur schwächere Kräfte gegen Serbien zu verwenden, da die Niederwerfung des russischen Gegners mit vollem Recht als die wichtigste und entscheidende Operation betrachtet wurde, von deren Ausfall auch das Schicksal Serbiens abhängig ist. Es war zweckmässig alle Kräfte, soweit als möglich, gegen den wichtigsten Gegner zu vereinigen und sich vor einer Zersplitterung zu bewahren, selbst wenn ein Erfolg gegen Serbien zunächst dem allgemeinen Volksempfinden mehr entsprochen hätte. Auch vom deutschen Standpunkte aus kann der Entschluss der österreichischen Heeresleitung nur mit Freuden begrüsst werden, weil dadurch ein erfolgreiches Zusammenarbeiten der beiden Armeen verbürgt wurde.

Aus diesen Erwägungen entsprang der Entschluss, sich Serbien gegenüber strategisch defensiv zu verhalten, ohne dabei indessen auf jedes Angriffsverfahren verzichten zu wollen. In kurzen Offensivstössen wollte man gegen die feindlichen Truppen vorgehen, wenn sie sich in der Nähe befanden und leicht erreichbar waren. Eine weitere Verfolgung tief in das Innere des Landes hinein, wozu starke Kräfte erforderlich gewesen wären, sollte dagegen vermieden werden. Nach einem Erfolge sollten die Truppen immer wieder in ihre frühere Stellung zurückkehren. Man kann dieses Verfahren als die Verbindung der strategischen Defensive mit der taktischen Offensive bezeichnen. Friedrich der Grosse hat dies während des Siebenjährigen Krieges verschiedentlich mit grossem Erfolge angewendet und ähnlich verfuhr auch Moltke im Winter 1870-1871, als die Hauptmasse des deutschen Heeres vor Paris gefesselt war und neue französische Heere in den entfernten Provinzen gebildet wurden. Wie erfolgreich die Österreicher dabei vorgehen, haben die letzten Kämpfe gezeigt.

Verantworlicher Redakteur: Zygmunt Rosner. Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda“ Krakau, Stolarska 6